

Schlegel, Friedrich: Gern flieht der Geist vom kleinlichen Gewühle (1800)

- 1 Gern flieht der Geist vom kleinlichen Gewühle
- 2 Der Welt, wo Albernheiten ernsthaft thronen,
- 3 Auf zu des Scherzes heitern Regionen,
- 4 Verhüllt in sich die heiligsten Gefühle.

- 5 Umweht ihn einmal Äther leicht und kühle,
- 6 So kann er nimmer wieder unten wohnen,
- 7 Und schnell wird jenen Scherz der Ernst belohnen,
- 8 Daß er sich neu im eignen Bilde fühle.

- 9 Die Wünsche, die dich hin zur Dichtkunst ziehen,
- 10 Der frohe Ernst, in den du da versankst,
- 11 Das sei dein eigen still verborgnes Leben;

- 12 Was du gedichtet, um ihr zu entfliehen,
- 13 Das mußst du, weil du ihr allein es dankest,
- 14 Der Welt zum Scheine scherzend wiedergeben.

(Textopus: Gern flieht der Geist vom kleinlichen Gewühle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poer>)